

JOJODLER

Nr. 19

Satire · Informa · tionen · Kritik

Unabhängige Zeitung für Abhängige

Preis öS 4.-

Impressum:
Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Gruppe Wühlmäuse, Josef-Egger-Str. 11,
A-6330 Kufstein
Der WC-Jodler erscheint 6 mal jährlich
Verantwortlich für den Inhalt:

Christian Mitterecker
Alle:
Josef-Egger-Straße 11, A-6330 Kufstein
Bankverbindung:
ÖCI-Kufstein, Kto.-Nr.: 162-95 000

Redaktion:
Christian Mitterecker, Paul Hölzl, Bum-
my Beyer
Freie Mitarbeiter:
Krista Schwab, Rudi Thomas, Franz

Obergmeiner, Peter Mair
Fotos:
Peter Mair, Bummy Beyer
Zeichnungen:
Elisabeth Kmölniger, Paul Hölzl

Gestaltung: Bummy Beyer
Druck: Christian Mitterecker, Sonnseite
175, A-6353 Going – Eigendruck in
Zusammenarbeit mit dem K. W. Wien,
Stumpergasse 47

Tips für Einheimische, Durch- und Abreisende

Tip 1
Solltest Du mal abreisende Freunde am
Bahnhof verabschieden, so verhalte Dich
ruhig und gesittet; bereite ihnen eine
Freude durch das Absingen des "Kuf-
steiner-Liedes", aber drücke Deine
Trauer auf keinen Fall durch Klänge aus



Deinem mitgebrachten Saxophon aus.
Bei solch einer "anarchistischen Katzen-
musik" werden nämlich Deine Freunde
durch "höhere Gewalt" wieder aus dem
Zug geholt, und müssen Stunden auf den
nächsten warten. – So geschehen am 14.
Juli des Jahres am Kufsteiner Bahnhof.

Tip 2
Solltest Du Einheimischer sein und lange
Haare tragen, so kann es Dir passieren,
daß Du auch in Beiseln nicht bedient
wirst. So erging es drei Burschen im

"Bräustüberl" in Kufstein. Auch die
Gendarmerie konnte da nicht weiterhel-
fen, da es keinen Paragraphen gibt, der
dem Wirt solch ein Vorgehen verbietet.
"Höchstens einem Durchreisenden, der
dringend einer Labung bedarf" – meinte

der freundliche Gendarm – "dürfte man
nicht so behandeln". Die Auskunft auf
der Bezirkshauptmannschaft war genau
so aufschlußreich: Man könne auch nicht
weiterhelfen; doch könnte man sich an
den Fremdenverkehrsverband wenden –
war der gute Rat des dort zuständigen
Herren.

Abschließende Frage:
Was würde wohl alles passieren, wenn
langhaarige Einheimische im "Bräustü-
berl" Saxophon spielten!?

Man trägt IHN wieder!

Jahrelang hat er in der Schublade ge-
legen, fast haben wir alle ihn schon verges-
sen: der Maulkorb, den unsere Väter in
den 30er und 40er Jahren noch als
Selbstverständlichkeit ansahen, der zeit-
weise sogar eine unumgängliche Notwen-
digkeit für den gutgekleideten Herren
ebenso wie für die modebewußte Dame
war, erlebt derzeit weltweit eine Renais-
sance.

Selbstverständlich sind die unhandlichen
Vorkriegsmodelle aus schwerem Eisen-
oder bestenfalls Nickelblech durch leicht-
te, elegante und kleidsame Kreationen
ersetzt worden.

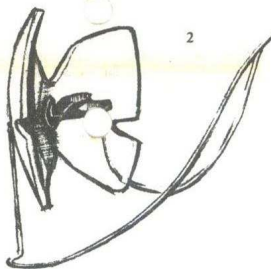
Einige Beispiele aus den Skizzenblöcken
der Designer werden auch Sie von diesem
Trend überzeugen und zu einem begeis-
terten Maulkorbtträger machen:

1. Eleganter Abendmaulkorb in dezentem
Mattsilber:
Dieses Modell für den modebewußten Er-



1

leicht und in vielen Dessins und Farben
erhältlich. Für besonders gesprächige Da-
men mit einem Zahnschutz aus Hartgum-
mi, um eventuelle Anfälle von Redselig-



keit durch kräftiges Zusammenbeißen
der Zähne verhindern zu können.

3. Modell Jungliterat aus feinem Kalbsle-
der:
Kombinierte Hand- und Mundsperrung, die
dennoch ein breites Spektrum von Ge-
fühlsausdrücken – durch wildes Augen-
rollen, Zähneknirschen und Ohrenwak-
keln – ermöglichen. Schreiben und Re-
den sind aber auf nachhaltige Weise un-
möglich gemacht.

Diese drei Modelle sind natürlich nur ein

kleiner Ausschnitt aus der reichen Palet-
te der angebotenen Modelle.
Auch Kombikörbe mit Brettern vorm
Kopf, mit Scheuklappen etc. und Spe-
zialanfertigungen sind erhältlich.



Wir meinen: Der Maulkorb hat gute Aus-
sichten, zum unentbehrlichen Detail un-
serer Kleidung zu werden. TRaction

P..b. b. Verlagspostamt 6330 Kufstein, Erscheinungsort Kufstein

Absender:

Gruppe Wühlmäuse, 6330 Kufstein, J.-Eggerstr. 11

Anschrift:

folgsman trägt man zu Smoking oder
Cut, es hat eine Unzahl von Extras und
Raffinessen:

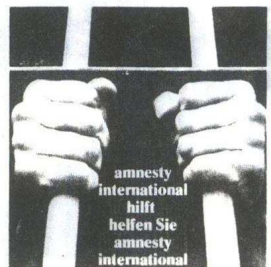
- der integrierte Teleskop-Saughalm
zum Einnehmen der Drinks
- die brillenartige, unauffällige Halte-
rung
- der Kinnschutz, der jedes artikulierte
Wort unmöglich macht.

2. Leichtes Alltagsmodell aus Fiberglas
Ein formschönes Damenmodell, pflege-



Gefangenen-Betreuung

Die Kufsteiner AI-Gruppe betreut einen
politischen Gefangenen in der DDR. Der
38jährige Kraftfahrer Wolfgang Rothe



versuchte für sich und seine Familie die
Ausreiselerlaubnis in die Bundesrepublik
zu erreichen, reichte mehrere Gesuche
darum an ostdeutsche Stellen ein und
wandte sich auch an westdeutsche Men-
schenrechtsorganisationen. Dies wurde
ihm als "staatsfeindliche Hetze" und
"Staatsverleumdung" ausgelegt und er
wurde zu 2 Jahren und 9 Monaten Ge-
fängnis verurteilt.

Die Kufsteiner Gruppe
67 unterstützt die Familie Rothe finan-
ziell und setzt sich für die Freilassung
von Wolfgang Rothe ein. Wer dabei hel-
fen will, soll zu einem Gruppentreffen
(jeden Mittwoch, 20 h, Gemeinderaum
der evang. Kirche – gegenüber dem
Krankenhaus Kufstein) kommen.



Je wilder um so freundlicher

Notizen aus dem Hinterland

Abschied in Wien mit Freunden vom "anderen Ende" mittels einer Nachtwanderung mit Rauchpausen.

CSSR: Obwohl ich schon des öfteren dieses Land besucht habe, findet man relativ schwer Kontakt als Ausländer. Politischen Diskussionen weicht man eher aus. Fortschrittliche Kulturarbeit beschränkt sich auf einzelne Personen und findet durchwegs im Untergrund statt. Junge Leute, vor allem Männer, besuchen die Gasthäuser, Mädchen gehen vorwiegend in Cafés. Am Sonntag gibt es in jedem "Nest" das große "Dancing" zum sich kennenlernen. Wer dieses Land besucht, sollte vor allem das gute Bier und die reiche Auswahl an Palatschinken genießen.

Polen: Im Gegensatz zu ihren Nachbarn sind die Polen ein sehr abgeschlossenes Volk und äußerst kontaktfreudig. Zeitgenössische Kulturarbeit (Film, Musik, Theater, bild. Kunst) wird sehr offen dargelegt und findet in der Jugend großen Anklang. Die Jugendszene findet öffentlich in den zahlreichen Cafés, Studentenknäulen oder Diskotheken statt. Ihre Feste feiern die jungen Polen jedoch meist zu Hause. Studenten können ca. alle zwei Jahre für zwei Monate ins Ausland zum Praktizieren. Die mitgebrachten Devisen können sie ohne Probleme auf ein Bankkonto geben. Da die qualitativ guten Nahrungsmittel (Schinken, Wodka) ins Ausland exportiert werden, gibt es für eine breite Schicht der Bevölkerung echte Versorgungsprobleme. Negativ auch die große Anzahl an Kernkraftwerken, die zum Teil direkt im Stadtgebiet liegen. Als Opposition zum Regime ist der Prozentsatz der Katholiken in den letzten Jahren um 30 % gestiegen, d.h. zur Zeit sind ca. 90 % der Polen "Katholiken". Für junge Leute hat der Beitritt zur Kirche eher formalen Charakter. Nach gut informierten Kreisen soll es in Warschau im Untergrund eine Amnesty-International Gruppe geben, Kardinal Wyszynski soll Mitglied der Gruppe sein. Die Polen fühlen sich als Kolonie der Sowjetunion und verabscheuen die Krenl-Politik. Obwohl russische Zeitungen um die Hälfte billiger sind, werden sie vom Volk ignoriert. Über die Probleme des Westens (Arbeitslosigkeit, Terrorszene) ist man sehr gut informiert, vor allem der Franz-Josef aus Bayern gilt als abschreckendes Beispiel. In den größeren Städten gibt es in Studentenkreisen für die reicheren Kinder Haschisch zu enormen Preisen. Wer Polen besucht, sollte nicht nur die kulturellen Aktionen und den Wodka genießen, sondern auch die hübschen Mädels nicht übersehen.

Ungarn: Obwohl viele Österreicher das Land besuchen, wissen die jungen Magyaren relativ wenig über die Schwierigkeiten des "freien Westens". Die Jugendlichen lieben ihr Land sehr, akzeptieren größtenteils auch die Politik des Regi-



mes, wünschen sich jedoch, öfter das Ausland ohne Organisationsform besuchen zu können. Im Gegensatz zu Polen gibt es in Ungarn eine reiche Auswahl an Nahrungsmitteln und Spezialitäten, die sich zum großen Teil auch der Normalverbraucher leisten kann. Wer viel Geld hat, kann mittels Spezialantennen beide österreichischen Fernsehprogramme empfangen. In Budapest ist mir im wesentlichen die enorme Bordellszene in allen größeren Hotels aufgefallen, und daß im vielleicht schönsten und gemütlichsten Lokal Europas, im "Cafe Hungaria" (dagegen ist das "Sacher" in Wien ein Beisl) jeder Gammeler nicht nur hinein darf, sondern auch normale Preise vorfindet.

Rumänien: Ein landschaftlich sehr schönes Land mit ähnlichen Voraussetzungen wie in der CSSR, d.h. kulturelle Aktionen finden nicht spontan statt, sondern sind in der Regel lange vorher durchorganisiert. Die Situation unter den Jugendlichen ist eher resignierend, sie kennen die Fehler des Regimes, können dagegen jedoch nichts unternehmen. Vereinzelt findet man in der bildenden Kunst "oppositionelle Hintergründe". Besonders erschüttert hat mich die Hauptstadt Bukarest. Eine Großstadt nach westlichem Vorbild, d.h. viele Hochhäuser, viel Dreck und gestreifte Menschen. Die Zigeuner auf dem Land waren weitaus gemüthlicher.

Bulgarien: Im Vergleich zu Rumänien ein sehr sauberes Land und um einiges kultivierter. In jeder größeren Stadt gibt es großzügig angelegte Fußgängerzonen und schöne Parks. Eines der größten Probleme besteht darin, die am Land lebenden Zigeuner in die Gesellschaft zu integrieren. Versuche, diese Leute in Hoch-

häusern unterzubringen sind größtenteils gescheitert (sie haben auf Parkettböden das "Lagerfeuer" angemacht). Seit einem Jahr gibt es in den normalen Geschäften und Lokalen keinen Kaffee mehr, man erzählt den Leuten, daß die Ernte in Brasilien so schlecht war. Auffallend war auch, daß ich bei meiner Durchreise keine einzige Kirche entdecken konnte. Die Bulgaren sind an Informationen aus dem Westen sehr interessiert, gegenüber deutschen Staatsbürgern (West + Ost) ist man jedoch eher reserviert.

Türkei: Für mich eines der interessantesten Länder mit der besten Küche Europas. Das größte Problem in diesem schönen Land stellt die große Zahl der Ar-

merer Freizeitsituation noch ganz gut dran sind. Es gibt in jedem Dorf ein Massenangebot an Cay-Beiseln (Teehäuser), der Treffpunkt für Jung und Alt. In Bezug auf unsere Jugendszene ist in etwa in den Lokalen der gleiche Ablauf wie bei uns in den kommunalen Jugendzentren, nur mit wesentlich mehr Atmosphäre. Der Tee ist so billig, daß sich jeder Türke pro Tag seine 10 Cay's leisten kann. Konsumzwang besteht keiner. Natürlich gibt es den Chef, der sich um die jungen Leute wenig kümmert und primär mit Gesprächen seiner Generation beschäftigt ist. In den größeren Teehäusern gibt es Billiard-Tische, man beschäftigt sich jedoch hauptsächlich mit Brett- und Kartenspielen oder mit seinem Freund. Mädchen sind üblicherweise in Cay-Lokalen nicht vorzufinden. Der Fernseher läuft zwar von Beginn bis Ende der Sendezeit, findet jedoch außer bei den Abendnachrichten und Werbespots kaum Beachtung. Obwohl die Sexwelle in den Kinos bereits seit Jahren in vollem Umfang läuft, ist sie noch immer in den Städten auf vollen Touren, nur in stark religiösen Gebieten erscheint sie in reduzierter Form. Auf Grund der strengen Strafen (pro Gramm 1 Jahr) und der starken zivilen Überwachung durch Spitzel (ein guter Nebenverdienst), dürfte sich die Rauschgiftszene nur noch auf Insider beschränken. Wer nach Istanbul kommt, sollte unbedingt ein türkisches Bad (Hammam, 5 Minuten vom Pudding-Shop oder blauer Moschee) aufsuchen. Nach zwei Stunden (Reinigung + Massage + Ausrufen + Cay) fühlt man sich fit für eine Nonstop-Reise nach Nepal.

Mahmut

P.S. Im Besonderen ist mir durchwegs in allen Ländern aufgefallen, daß in der Nähe von Grenzen die Leute mehr Bezug zum Geld hatten, nationalbewußter waren und zum Teil faschistoide Ansätze

Supergastspiel mit der deutschen Pop – Gruppe "MUNJU" am Freitag, 15. September 1978

"Munju" formierte sich im Frühjahr 76. Sie beschlossen eine feste Gruppe zu werden um ihre verschiedenen musikalischen Erfahrungen gemeinsam weiterzuentwickeln. Wirklich entstanden ist die Munju-Musik dann auf bisher über 200 Auftritten in Jugendzentren, Clubs, Konzerthallen und auf Festivals in der BRD, Österreich und der Schweiz. Die Musik ihrer LP "Highspeed Kindergarten" wirkt leicht, sogar lustig, manchmal ironisch. Man hört es schon Titeln wie diesen an "Kirschsuppe", "Fall Oslip", "Highspeed Kindergarten". "Munju" zeigt eine Menge an technischem und harmonischem Verständnis. Klug arrangierte Tonsätze, bei denen Electrogitarre und Altsaxophon interessante Klangbilder schaffen und Improvisationen auf dem Fundament einer versiert gespielten Baßgitarre bestimmen den Sound von Munju.

Jürgen Benz – Alt-Saxophon, Flöte
Thomas Römer – Schlagzeug
Dieter Kaudel – Gitarre
Wolfgang Salomon – E-Baß

um 20 Uhr im ÖGB-Heim, Kufstein

Eintritt:
Jugendliche
Erwachsene

ÖS 40,-
ÖS 50,-

WC - JODLER Sammelband



Immer mehr greifen zum "WC JODLER", zur unabhängigen Zeitung für Abhänge. Für alle jene, die erst jetzt auf den Geschmack gekommen sind und ihre Informationen nicht nur aus der üblichen Tagespresse beziehen wollen, haben wir den "WC JODLER"-SAMMELBAND zusammengestellt. Er umfaßt die Nummern 10 bis 18 und enthält weiters eine ausführliche Dokumentation über die Gruppe WÜHLMÄUSE. Der Sammelband ist auf unseren Veranstaltungen und bei unserer Kontaktadresse (Gruppe WÜHLMÄUSE, 6330 Kufstein, Josef-Egger-Str. 11) um S 25,- (incl. Porto) erhältlich.

Notizen

ca. 80 bewaffnete Kurden (sehr nette Leute) wandern ab April von der Türkei in Richtung Mitteleuropa und suchen ab Mai 79 Unterschlupf in Kufstein oder Umgebung. Meldungen unter "Vencermos" an die Redaktion ... wir wünschen Samy Molcho und seiner Frau auf ihrem gemeinsamen Lebensweg alles Gute ... der Scherenschnitt vom Fest der Mäuse im letzten WC-Jodler war von Christian Mitterecker ... geplant war noch ein genauerer Artikel über die Verabschiedung von jungen Leuten vor ihrer Griechenlandreise am Bahnhof Kufstein mit Musik und Polizei, leider war aber niemand von Anfang an dabei ...



beitslosen, die bei ca. 3,5 Millionen liegt, d.h. jeder zehnte vorwiegend junge Türke ist arbeitslos. Da der Staat an die Arbeitslosen kein Geld bezahlt und vor allem die Jungen die Großfamilien ernähren müssen, kann sich jeder in etwa die momentane Situation vorstellen. Trotz allem hofft die Bevölkerung auf ihren neuen Mann Ecevit, dem sie großes Vertrauen schenken. Beängstigend auch die starke Stellung des Militärs. Der Militärdienst wurde vor kurzem zwar von 20 Monaten auf 16 Monate reduziert, als Sold bekommen die Soldaten jedoch monatlich nur 30 türk. Lira, das sind ca. ÖS 20,- oder 3 Flaschen Bier, bzw. Limonade, da während der Militärzeit der Alkoholkonsum (auch an freien Tagen) strengstens verboten ist. Zivildienst gibt es natürlich keinen. Trotzdem glaube ich, daß die jungen Leute in der Türkei im Vergleich zu un-

vorhanden waren. Vielleicht ist es in Kufstein deshalb so schlimm.

Die nächsten Notizen kommen aus dem Iran, Afghanistan, Indien und Nepal.





Alternativ-Press-Treffen am 8. + 9. Juli in Kufstein

Mit einer Resolution zur offiziellen Anerkennung der Alternativpresse, die seit Jahren eine Informationslücke für die Bevölkerung schließen würde, wandte sich das 3. gesamtösterreich. Alternativpresstreffen am Wochenende 8. + 9. Juli in Kufstein an den österr. Bundeskanzler und an das österr. Bundesministerium für Unterricht und Kunst und an den österr. Journalistenverband. Den Verantwortlichen der Alternativ-Presse müsse gleich den übrigen Journalisten der Österr. Presse mit dem beinahe undurchlässigen Monopol einzelner oder zu weniger Organe in den Bundesländern, gleichwertige Arbeits- und Informations-Chancen durch Zuerkennung von Presseausweisen ermöglicht werden.

Nur so sei ein Teil der Informationslücke für ein abgerundetes Bild des Zeitgeschehens zu schließen und die Unterrichtung der Bevölkerung aus einseitiger Sicht und Tendenz durch die gesamtösterreichische Presse abzustellen.

Das nächste Treffen findet im September oder Oktober in Salzburg statt.

Verkaufsstellen

Der WC-JODLER ist bei folgenden Stellen erhältlich:

KUFSTEIN
tabak-trafik, Oberer Stadtplatz (neben Cafe Lamche)
tabak-trafik, Unterer Stadtplatz (neben Cafe Gräfin)
Modenhäuscher, Kaiserbergstr. 1

INNSBRUCK
Theater am Landhausplatz, Wilhelm-Greif-Str. 23
"koz", Innstraße 57
Cafe Franz, Müllerstraße

LUSTENAU
Jugendzentrum "s'huus", Rheinstr. 21

MÖDLING
Jugendzentrum "Kursalon Mödling", Brühlerstr. 18

WIEN
"info-alternativ", II, Rotensterngasse 26
"Kunstwerk", VI, Stumpfergasse 47
Buchhandlung Brigitte Hermann, I, Grünangerergasse 1

"WÜHLMAUS-KNEIPE" GESPERRT

"Es geschah, was heute noch immer geschieht, wo Ruhe mehr gilt als Recht, denn wo die Herrschenden Ruhe wollen geht's den Beherrschten schlecht."

(aus "Der Rattenfänger" von Hannes Wader)

Am 17. Juni dieses Jahres eröffneten die Wühlmäuse "ihr" Lokal; es bestand aus 2 zusammenhängenden größeren Räumen mit Bar und Plattenanlage und befand sich im Sporthotel Kufstein.

Es gehörte zwar nicht den Wühlmäusen (der Wirt verdiente ganz gut bei der Sache); doch sie konnten es gestalten wie sie wollten.

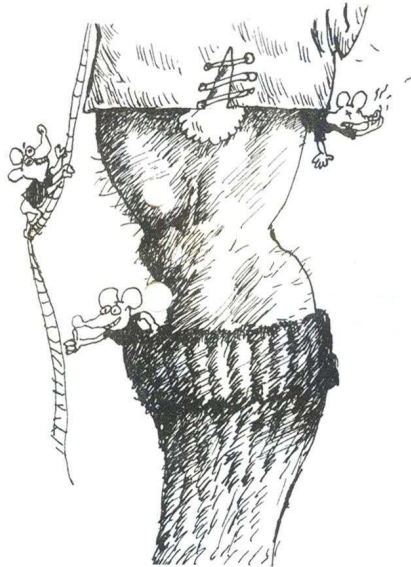
Jeweils Freitags und Samstags hatten wir nun eine lockere Kneipe, wir hörten Platten, tanzten, sahen Filme und Dias, unterhielten uns, saßen, schmusten ... und dies alles ohne hohe Preise und ohne Oberaufsicht. "Fix und Foxi" konnte man dort ebenso lesen wie Alternativzeitschriften; es wurde über Schülerrechte, Zivildienst und anderes informiert und bei Problemen gegenseitig geholfen; mit dem Wühlmaus-Bus wurden Fahrten unternommen (z.B. Fahrt zum Bob Dylan-Konzert nach Nürnberg), einige versuchten sich als Aktionisten und das Kabarett "Vermischte Kleinkunsthandlung" gab eine Sondervorstellung.

Für immer mehr Leute – jüngere wie ältere (es traten keine Generationenprobleme auf) – wurde das Lokal zum Treffpunkt am Wochenende. Und das Erfreuliche daran: es wurde nicht nur konsumiert; die "Besucher" beteiligten sich am Bardienst, beim Plattenauflegen, beim Aufräumen oder bereiteten Programme vor. Freilich hörte sich das alles etwas rosig an; die Hauptarbeit lag noch immer bei den Wühlmäusen – doch man stand eben erst am Anfang einer Entwicklung. Von Beginn an war das Verhältnis unter den Leuten gut, es gab keinen "Wirbel" – wie es oft in anderen Lokalen vorkommt – so daß auch der Wirt zufrieden war.

Einen Monat nach der Eröffnung, am 14. Juli, war wieder alles vorbei: die "Kleinstadtmafia" (– ihre Namen auszusprechen, dürfen wir uns nicht erlauben –) machte dem jugendlichen Spuk ein Ende. Der Wirt schloß die Räume und setzte uns vor die Tür, wollte er doch seinen Pachtvertrag weiter behalten (!).

Somit ist im Städtchen wieder Ruhe eingekehrt, es hat wieder alles seine Ordnung. Wir "unterhalten" uns wieder in "normalen" Lokalen, treiben uns auf der Straße rum oder verkriechen uns.

WIR – das sind nicht nur Wühlmäuse !!!



Bob Dylan



in Nürnberg

Von den 25 Mäusen, die auszogen um Graf Bobby zu sehen

Es war einmal ein kleiner Prinz, der hieß Paul, der fuhr mit seinen 25 Mäusen, (Wühl !!!), in einem kleinen grünen Bus nach Nürnberg, wo bereits 80 000 ausgeflippte Zwerglein auf den Beginn eines großen Ereignisses warteten.

Ausgerüstet mit Bier-, Cola-, Fantadosen, Sonnenschirmen, Kühlboxen, Schlafsäcken, Zelten drängten sich die 80 000 Zwerglein, in friedlicher Absicht, in das ehemalige Reichsparteitagsgelände, eines bösen Zwerges, namens Hitler. Die vielen, vielen Zwerglein waren gekommen um ihre Idole zu sehen und zu hören: Bob Dylan, Eric Clapton, Lake, Winice Weber und Champion Jack Dupree; die Zwerglein spielten mit Frisby-Scheiben, Papierflieger bauten Bierdosentürme und amüsierten sich mit sonstigen Ringelreihen.

Die Musik war Nebensache. Unter den Zwerglein waren Ärzte, Krankenschwestern, Chaoten, Genossen, Senioren, Vereinsmitglieder, Freaks, Unge-

ziefer und viele andere Arten von Zwerglein. Und sie alle waren glücklich miteinander.

Als Graf Bobby van Dylan seinen Gesang anstimmte sprangen die Zwerglein umher und freuten sich des Lebens. Er sang und musizierte in die Nacht hinein bis ein schönes Feuerwerk den Ausklang seines Gesanges begleitete.

Die 25 Mäusen packten ihre sieben Sachen und trippten zu ihrem kleinen grünen Bus und traten die Reise zu ihrem Heimatort dem "wunderschönen Kufstein", am "wunderschönen Inn" an. Und wenn die 25 Mäusen mit ihrem kleinen Prinz noch nicht gestorben sind, dann vegetieren sie noch heute, im "wunderschönen Kufstein", am "wunderschönen Inn" dahin.

Bernhard, Fiffi, Karin, Birgit

HERBST - FEST

am Samstag, 14. Oktober 1978
im ÖGB-Heim in Kufstein

neben den Auftritten von Gruppen sind auch verschiedene Aktionen geplant. Damit es nicht ein Fest von den Wühlmäusen wird, sondern auch Euer Fest, bitten wir Euch um Ideen und tatkräftige

ge Unterstützung bei der Verwirklichung. Jeder kann mitmachen! Schreibt an unsere Kontaktadresse (Gruppe Wühlmäuse – Josef-Egger-Str. 11, 6330 Kufstein) oder trefft Euch ganz einfach mit uns – wir "Wühlmäuse" sind ja überall zu finden, gerade im Herbst kommen wir wieder aus allen Löchern.

CSSR - 10 Jahre danach

– die Hoffnung lebt

Damals, im Prager Frühling versuchte sich das tschechische Volk aus der bürokratischen Umklammerung der Partei zu befreien. Das ganze Volk war mit Begeisterung dabei und erarbeitete mit einem idealistischen Führungsteam den "Sozialismus mit dem menschlichen Gesicht". Mehr Freiheit, mehr Gerechtigkeit war die Parole.

Im August 1968 wurde der Idealismus eines ganzen Volkes mit Gewalt niedergedrückt. Die Panzer der Warschauer Paktaaten walzten alle Reformpläne nieder.

Heute hat man es in der CSSR mit der stärksten und geschlossenen Opposi-

tion in ganz Osteuropa zu tun. Am 1. Jänner 1977 trat eine Gruppe tschechischer Oppositioneller erstmals mit der Charta 77 an die Öffentlichkeit. Die Wirkung war gewaltig. Das erste Mal hatten es tschechische Bürger wieder offen und als Gruppe gewagt, gegen die herrschenden Verhältnisse aufzutreten. Trotz aller Verschiedenheit im Denken besteht unter den Chartisten eine feste Einheit. Gemeinsam ist allen das Streben nach Demokratie. Die Solidarität ist groß. Charta Sprecher Jaroslav Sabata sagt: Seit den letzten Diskussionen bin ich überzeugt, daß die Charta weiterleben wird.

Traudy Rinderer, 35, Atomgegnerin aus Götzis in Vorarlberg, nervte Österreichs Bundeskanzler Bruno Kreisky. Drei Monate lang schickte die Hausfrau dem Regierungschef täglich einen Protestbrief gegen das bisher einzige Kernkraftwerk der Alpenrepublik, das in Zwentendorf bei Wien entsteht. In ihren Briefen zeigte sie wenig Achtung vor dem Kanzler. Denn: „Sie werden verstehen, daß ich vor einem Manne

nicht viel Respekt haben kann, der sich mitschuldig machen will, daß ich meinen Kindern möglicherweise Zunker aus atomverseuchten Rüben werde geben müssen.“ Jetzt legt die Mutter von vier Kindern nach 70 Briefen eine Schreibpause ein. Sie veröffentlicht ihre Atom-Korrespondenz als Buch und hofft, daß sich die Österreicher bei einer Volksbefragung im November gegen das Kernkraftwerk entscheiden.

Still und leise
ersticken sie
an unserem Schweigen.



amnesty
international

gruppe 67 - A 6330 kufstein
morsbacherstr. 3 - tel. 46 9 45

Zivildienst - Infos

1. Einleitende Bemerkungen (Grundsätzliches zum Zivildienst (ab nun als ZD bezeichnet))

"Man lacht über die Militärdienstverweigerer! Nach meiner Meinung sind sie das allerwertvollste Symptom der Zeit, auch wenn der Einzelne sonderbare Gründe angibt für sein Tun. Jetzt ist man aber schon so weit, daß eine ernsthafte Motion im Gange ist, man solle denen, die aus sittlichen Gründen den Dienst verweigern, Gelegenheit schaffen, ihren Dienst in ziviler Arbeit abzulösen. Vielleicht wird das nicht durchgehen, heute noch nicht, aber kommen wird es absolut sicher, und vielleicht kommt dann auch eine Zeit, wo auf drei Soldaten zehn Zivildiensttuende kommen werden, wo man ganz natürlich das Kriegshandwerk, soweit es noch existiert, den geborenen Raufbolden und Sauhunden überläßt. Aber alles das wäre nie gekommen,



wenn nicht zuerst eine Anzahl Menschen den Mut gehabt hätten, einem starken Gefühl zuliebe gegen die Allgemeinheit zu protestieren und den Dienst zu verweigern." (H. Hesse)

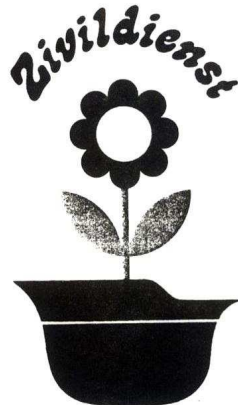
(Hermann Hesse, dt. Dichter, 1877-1962 Nobelpreis und Friedenspreis; Entnommen aus "Lektüre für Minuten", Suhrkamp TB, Suhrkamp-Verlag Frankfurt/Main)

In den Nummern 15, 16 und 17 des "WC JODLER" haben wir unter dem Titel "Baras oder Zivildienst" ausführlich über die Alternative zum Dienst mit der Waffe informiert.

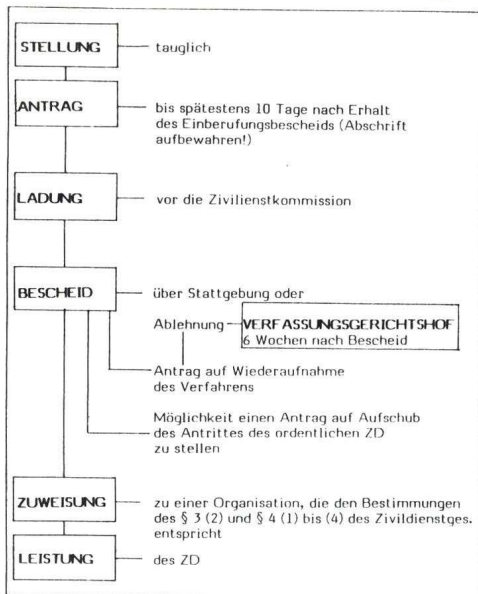
Zur Zeit ist eine Novellierung zum ZD-Gesetz in Ausarbeitung; mit der Verabschiedung des Gesetzes durch den Nationalrat und Bundesrat ist noch in der Herbstsession zu rechnen. Bis dahin gelten noch die Bestimmungen des ZD-Gesetzes vom März 1974, von denen wir nochmals den Weg zum Zivildienst an einem Schaubild darstellen wollen (entnommen aus einer Info-Broschüre der Österreichischen Hochschülerschaft).

gung, des Militarismus und Pazifismus, der Rüstung und Abrüstung abzugeben und diesbezügliche Aktionen durchzuführen. Neben Kontakten und Zusammenarbeit mit anderen in- und ausländischen Organisationen auf diesem Gebiet, gibt die Arbeitsgemeinschaft auch eine Zeitschrift für Zivildienst, ZD-Interessenten und Antimilitaristen heraus. Ein Jahres-Abo (5 Nummern) kostet S. 40,-. Für eine erfolgreiche Arbeit des Vereines und somit für eine konkrete Entwicklung des Prinzips der Gewaltlosigkeit ist es natürlich notwendig, daß möglichst viele Zivildienstler (gewesene, seiende) und andere Personen die Arbeitsgemeinschaft beitreten! Der Mitgliedsbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder jährlich S. 100,-, für außerordentliche

— schwarz) gestartet.



Weg zum Zivildienst



Ende 1977 wurde in Wien ein ZD-Verein gegründet: die "Arbeitsgemeinschaft für Zivildienst, Gewaltfreiheit und Soziale Verteidigung". Dieser Verein vertritt die Interessen der Zivildienstler, fördert Kontakte zwischen ihnen bzw. ZD-Interessenten und übernimmt deren Beratung. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, die Idee der Sozialen bzw. gewaltfreien Verteidigung zu fördern, gesellschaftliche Vorbedingungen für Gewaltfreiheit und Soziale Verteidigung zu schaffen und Stellungnahmen zu Fragen der Landesverteidi-

(unterstützende) S. 500,-, im Beitrag inbegriffen ist das Jahresabonnement der ZD-Zeitung.

Obwohl seit Inkrafttreten des ZD-Gesetzes in Österreich über 7 000 Verweigerer als Zivildienstler von der Kommission anerkannt wurden, werden immerhin ca. 15 Prozent abgelehnt. Um denen, die das Urteil der Kommission nicht so einfach hinnehmen wollen, den sehr kostspieligen Weg zum Verfassungsgerichtshof etwas zu erleichtern, wurde eine Pickerk-Aktion (vielfarbig: rot - orange - grün

Diese Pickeri (S. 10,-) und Informationen zum Zivildienst erhält ihr bei Franz Obergruber (6330 Kufstein, Jahnstr. 8 - Tel.: 05372/45 74) oder beim Zivildienstverein ("Arbeitsgemeinschaft für Zivildienst, Gewaltfreiheit und Soziale Verteidigung" - 1010 Wien, Schottengasse 3a/1/59 - Tel.: 0222/63 80 653, jeden Montag zwischen 18 und 19 Uhr).

Das Verhör

Sie heißen? fragte mich der Direktor.
Ich nannte den Namen.
Geboren?
Ja!
Wann? meine ich.
Ich nannte das Datum.
Religion?
Geht Sie nichts an.
Schreiben Sie als: mosaik! Der Beamte schrieb.
Was tun Sie?
Ich dichte.
Wa - ?
Ich trinke.
Delyriker! schrieb der Beamte.
Das Verhör dauerte noch lange. Schließlich wurde mir die Fragerei zu bunt. Zum Donnerwetter!
schrrie ich. Bin ich denn hier in einem Tollhaus?
Allerdings, erwiderte der Direktor freundlich und ließ mich in eine Zwangsjacke stecken.

Erich Mühsam

Räume für Jugendclub „NOVA“

Bereits im WC JODLER 14 berichteten wir über die Initiativegruppe "NOVA" aus Kundl (Tirol) die ebenfalls ein Jugendzentrum in Selbstverwaltung fordert; zur aktuellen Situation erreichte uns folgender Bericht:

Nachdem die von der Gemeinde zugesagten Räume bereits seit einem Jahr auf sich warten ließen, hatten wir es satt, uns noch länger hinhalten zu lassen, und begannen daher, uns selber um etwas Geeignetes umzusehen.

Im März dieses Jahres gelang es uns endlich, ein "geeignetes" Objekt aufzutreiben: das Haus weist zwar "kleine" Mängel auf (Strom und Wasser fehlen), die wir aber beheben könnten.

Schwierigkeiten jedoch werden wir bezüglich der behördlichen Überprüfung bzw. Zulassung bekommen, da wir diese schon vor etwa zwei Monaten bei der Gemeinde beantragt haben, bisher aber noch nichts geschehen ist.

Wir hoffen aber trotzdem, daß wir das Haus noch dieses Jahr eröffnen werden können.

Es stehen uns ungefähr 90 m² zur Verfügung, wovon wir den Großteil als Kommunikationsraum verwenden möchten. Neben einem Ausschank soll dieser Raum auch Möglichkeiten zu schöpferischer Arbeit, wie Töpfern, Malen, Glasblasen usw., bieten.

Ein weiterer Raum soll den verschiedensten Interessengruppen zur Verfügung stehen, damit sie hier ihre Arbeiten und Diskussionen ungestört verrichten können. Ein kleines Büro, kombiniert mit einem Abstellplatz, ist schließlich auch noch "drin".

Nebenbei wollen wir auch kulturelle Veranstaltungen organisieren, die wir auch teilweise im Freien abhalten wollen.

(Momentan sind uns bezüglich Veranstaltungen gewisse Grenzen gesetzt, da wir von der Gemeinde nicht mehr die Erlaubnis zur Benützung des einzigen Saales in Kundl bekommen (!))

Geleitet wird das ganze Projekt ausschließlich von Mitgliedern unseres Clubs. Jede Woche soll eine Versammlung stattfinden, auf der bestimmt wird, was in Zukunft alles geschieht und organisatorische Fragen gelöst werden.

Soweit unsere Vorstellungen zu diesem Haus; wie es dann wirklich wird, sollte sich jeder selbst ansehen. NOVA

Wir WÜHLMÄUSE wünschen Euch viel Elan und gutes Gelingen!

Kontaktadresse: Jugendclub NOVA
Richard Götz, 6250 Kundl, Dr. Bachmann-Str. 205

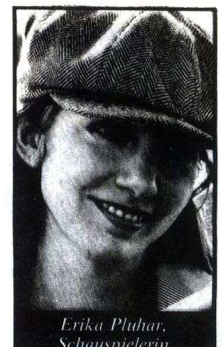
Frauen verklagen den "Stern"

Vor einigen Monaten verklagten die Frauen der "Emma Redaktion" eine deutsche Frauenzeitschrift, den "Stern", wegen Ehrverletzung. Spontan schlossen sich tausende Frauen dieser Klage an, darunter prominente Künstler

Bei dieser Klage soll es sich in keinem Fall um Zensur und Prüderie handeln. Alle Beteiligten sind für die Pressefreiheit, doch haben die sexuellen Freiheiten der letzten Jahre den Frauen oft nur neue Formen von Unfreiheit gebracht.



Luise Rinser,
Schriftstellerin



Erika Pluhar,
Schauspielerin

und Wissenschaftlerinnen, wie Luise Rinser, Margarete Mitscherlich, Erika Pluhar und Margarethe von Trotta.

Die Klägerinnen legten dem Gericht eine Auswahl von Titelbildern, aus der Zeit von Januar bis Juni 1978, vor. Die Art und Weise der Darstellung verletzte eindeutig die Menschenwürde und die Frauen sehen sich dadurch persönlich beleidigt. Die Frau ist auf diesen Bildern völlig entpersönlicht und auf geschlechtliche Nutzbarkeit reduziert.

Im Juli 1978 fand der Prozeß statt und die Klage wurde abgewiesen. Zuerst wollten die Frauen eine Revision beantragen, ließen es dann aber bleiben. Die Diskussionen waren entfacht und gehen leidenschaftlich weiter. Der Richter sagte nach der Verkündung des Urteils, er habe Hochachtung vor dem Mut und dem Engagement der Klägerinnen und es tue ihm leid, daß sie nicht gewonnen haben.

MOSLEM

contra

Christen

Menschliches aus Pakistan

Die Highway National Road in Pakistan führt von Karachi nach Lahore und ist in unseren Verhältnissen vergleichbar mit einer Landstraße in Österreich. Sie ist die verkehrsreichste Straße in Pakistan, d.h. ca. alle paar Minuten kommt ein Auto, meistens Busse oder Lastwagen. Zwei Europäer haben auf dieser Straße eine Panne, sie stehen mit ihrem Minibus quer in der Fahrbahn. Die nächste Vertragswerkstätte liegt 600 km entfernt, das nächste Dorf 25 km, in unmittelbarer

hen und zum Teil miterlebt. Vor allem bei kleineren Sachschäden ist mir aufgefallen, daß der betroffene Autofahrer trotz "Hilferufe" von seinen "Kollegen" ignoriert wurde, erst ein Anruf beim "Vertragspartner" (ARBÖ, ÖAMTC) leitet die Hilfsaktion ein, die meistens mit hohen Rechnungen verbunden ist.

Eines der obersten Gebote der Christen ist: "Liebe Deinen Nächsten". In Österreich werden ca. 80 % der Autofahrer Katholiken sein, die ihren "Nächsten" in seiner Notsituation zwar erkennen, die "Liebe" jedoch besteht im Ignorieren



Nähe der Unfallstelle befinden sich ein paar Bauernhöfe und Weideland. Organisierte Unternehmen wie bei uns die "gelben Engel" (ÖAMTC, ARBÖ) gibt es in Pakistan nicht.

Bereits unmittelbar nach dem Unfall halten die ersten Lkw-Fahrer an, nach Erläuterung der Schadensursache fährt einer von uns mit einem Einheimischen ins nächste Dorf mit, ein Mechaniker wird ausfindig gemacht. In der Werkstätte ist gerade Mittagspause, die Arbeiter sitzen gemeinsam mit dem Chef beim Mittagessen, natürlich werde ich als Gast zum Mitessen eingeladen. Nach einer anschließenden Ruhe und Rauchpause wird die Rückfahrt organisiert.

In der Zwischenzeit bekam mein Freund an der Unfallstelle Besuch von einem Moslem. Dieser betreut kostenlos die vorbeifahrenden Autofahrer mit kühlem Wasser, das er aus einer nahegelegenen Pumpe herausholt und in Tonkrüge abfüllt. Für seine Arbeit bekommt er etwas "Bakschisch" in Form von Sachgütern oder Trinkgeld. Von diesem Moslem werden wir über zwei Tage betreut, d.h. er versorgt uns mit Getränken und Speisen von den benachbarten Bauernhöfen und schont uns vor der Hitze (65°) mit improvisierten Bädern. Die vorbeifahrenden Autofahrer geben uns als Zeichen der Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft die verschiedensten Früchte und Joints. Alle diese Aktionen laufen ohne jegliche Hektik ab und sind kostenlos. Der Mechaniker muß natürlich für seine Arbeit bezahlt werden.

Ich bin früher jahrelang in Österreich getrampt und habe sehr viele Unfälle gese-

oder im zufälligen wegschauen. Würde einem Moslem auf einer ähnlichen Landstraße in Österreich das Gleiche passieren wie uns in Pakistan, würde er wahrscheinlich an unserer Menschlichkeit verzweifeln.

Mahmut

Der nächste Bericht kommt aus Indien.



YAMAGISHI

Resignation oder.....

Die heute bestehende gesellschaftliche Situation löst in weiten Kreisen, vor allem der Jugend, eine tiefe Unzufriedenheit aus. Oft ist die einzige Antwort darauf eine Kritik, die einer entmutigten Haltung entspringt, verbunden mit einem Gefühl der Hilflosigkeit.

Diese Einstellung schafft nichts Neues, es befähigt uns höchstens das Bestehende abzulehnen.

Wir, eine Gruppe von jungen Menschen in der Schweiz, wollen eine andere Antwort geben.

Wir haben viele bestehende Alternativen kritisch untersucht, und einige von uns haben schon in verschiedenen bestehenden Projekten mitgearbeitet – außer Erfahrungen, wie man es nicht machen sollte, haben wir dabei recht wenige Ansätze für eine grundlegende Veränderung gefunden. Es sind oft nur Teilveränderungen, die realisiert werden – meistens stellen sie sich letztlich aber immer noch einem übergeordneten, bestehenden System zur Verfügung.

Wir suchen nach einem größeren Zusammenhang.

Wir haben eingesehen, daß für die heute

so dringend notwendigen Veränderungen eine Praxis geschaffen werden muß, die erst noch zu entwickeln ist.

Ausgehend von uns selbst, versuchen wir die Mechanismen, die Voraussetzungen für die Entstehung der heutigen gesellschaftlichen Situation sind, festzustellen. Im praktischen Leben der Gruppe hat sich gezeigt, daß die gleichen Mechanismen auch hier wirksam sind. Mit gemeinsamen Gesprächen, gemeinsamer Arbeit, Tanz und Musik versuchen wir diese Mechanismen zu erkennen und die Voraussetzung für eine gründliche Veränderung zu schaffen.

Es gibt sicher noch viele Menschen, die Ähnliches anstreben, bisher aber noch keine konkrete Möglichkeit gesehen haben, ihre Kraft einzusetzen.

Wir suchen Menschen, die bereit sind, gemeinsam mit uns Neues zu entwickeln.

Einige von uns haben einen Orientierungskurs über eine japanische Kooperative organisiert. Wir betrachten diese Gelegenheit als günstig, um mit allen, die interessiert sind, zusammenzukommen.

Einerseits hätten wir damit einen An-

stoß, um die Auseinandersetzung, wie es weitergehen soll, in Gang zu bringen. Andererseits bietet uns der Kurs die Möglichkeit, in etwas hineinzuschauen, was unserer üblichen Art, die Sachen anzusehen, recht entgegengesetzt ist.

Für alle, die sich mit Yamagishi weiter auseinandersetzen wollen gibt es Kurse

1. Kurs vom 30. Sept. bis 7. Okt. 78
2. Kurs vom 21. Okt. bis 28. Okt. 78

Ort: Regionalzentrum Aawangen, Kosten: 7 Tage, alles incl. sfr 200,-. Alle Teilnehmer sollen fähig sein, einfache Gespräche auf engl. zu führen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Susi Wicht, Weingartenstr. 42, CH-3904 NATERS, Tel. 05/028/237 021



Gewaltloser Widerstand

AM BEISPIEL DER CSSR

Zugeständnissen an die Invasoren zurückkam, freiwillig aufgegeben.

Ein Volk, das sich mit den Waffen des gewaltlosen Widerstandes verteidigt, ist nicht wehrlos!

Unbestreitbar ist, daß die Regierung Dubcek ihre "Forderung nach acht Monate lang nach Besetzung behaupten konnte, und es den Sowjets nicht gelang, eine ihren Wünschen entsprechende Regierung zu bestellen (vgl. Ungarn 1956).

Unbestreitbar ist weiters, daß die UdSSR ein Verlust an internationalem Ansehen und Autorität bei den westlichen KP's, Mißtrauen in Entwicklungsländern und wachsende Opposition im eigenen Land traf.

Schließlich muß man auch den Umstand als Erfolg werten, daß als unmittelbare Folge der Invasion nicht mehr als 90 Tote zu beklagen waren. Die breiten und phantasievollen Aktivitäten des gewaltlosen Widerstandes des Jahres 68 wären für eine militärische Verteidigung wohl un-

Durch Demonstrationen und Gesprächen der Bevölkerung mit den Besatzungssoldaten wurden diese demoralisiert – eigentlich moralisiert. (So mußten die Sowjets schon nach kurzer Zeit viele Truppenkontingente auswechseln.)

Sowohl die Funktionsfähigkeit der bestehenden Institutionen wurde gesichert (geheime Tagungen der Parteispitze in Fabrihallen; Verweigerung der Zusammenarbeit mit den Sowjets durch die Nationalversammlung, sowie durch die Staats- und Parteibürokratie), als auch die Ernährung und Versorgung der Bevölkerung (disziplinierte Weiterarbeit an den Arbeitsplätzen).

Durch befristete Generalstreiks, Boykottmaßnahmen, Hissen von Trauerfahnen, Tragen von Trauerkleidern und durch Ablehnung jeder Kollaboration wurde die Einigkeit des Widerstandes zum Ausdruck gebracht. Der Gehorsam gegen ungerechte Befehle wurde verwei-

Als in der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 russische, bulgarische, ungarische, polnische und osteutsche Truppen in die CSSR einmarschierten, scheint es nur eine Frage von Stunden zu sein, daß der große "Bruder" – die UdSSR – wieder gänzlich die Kontrolle über die seit Jänner 68 sich immer mehr emanzipierende Entwicklung in der CSSR herstellen könnte.

Eine militärische Übermacht stand einem Land gegenüber, das keinerlei Vorbereitungen zu einer Verteidigung getroffen hatte. Doch durch Kreativität und Spontaneität und durch das Gefühl einer großen gemeinsamen Verantwortlichkeit für das zu verteidigende soziale System gelang es den Tschechen und Slowaken einer 650 000 Mann Armee eine Woche lang erfolgreich massiven gewaltlosen Widerstand zu leisten.

Diesen Ereignissen im August ging eine politische Entwicklung voraus, ohne die es wahrscheinlich nie zu einer so breiten Beteiligung am Widerstand gekommen wäre: im "Präfer Frühling" wurde die starre Hierarchie in der KPC und im Staatsapparat aufgebrochen; Politiker mit Tendenzen zur stärkeren Loslösung von Moskau und einer Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens kamen an die Spitze; hinter diesen Reformern stand ein Großteil der Bevölkerung.

Zwar konnte der tschechoslowakische Widerstand seine ersten Ziele, den Abzug der Invasionstruppen und die Fortsetzung des Reformkurses, nicht erreichen, doch wäre es unrichtig, ihn als Mißerfolg zu werten! Denn: Unbestreitbar ist, daß es den Okkupationsgruppen nicht gelungen war, den Widerstand zu brechen; er wurde erst auf Ersuchen der tschechischen Regierung, die nach Moskau verschleppt wurde und mit erzwungenen



vorstellbar:

Durch spontane Sitzstreiks vor den anrollenden Panzern, durch Errichten von Barrikaden, Entzug von Orientierungshilfen durch Abmontieren von Orts- und Straßenschildern, durch Irreführen von Truppentransporten durch Eisenbahner wurden die Besatzungsmächte behindert.

gert durch – von den Sowjets verbotenen – Demonstrationen; die Befehle der Besatzer wurden nicht befolgt oder "ungeschickt" ausgeführt.

Durch die Aufrechterhaltung des Nachrichtensystems über den tschechoslowakischen Rundfunk ("Freiheitsender"), durch die Untergrundpresse, durch Pla-

kate und Transparente, wurde die Bevölkerung über die Lage informiert, wurde der Widerstand geleitet und organisiert, wurde vor Gewalttaten gewarnt und dem Volk ein Gefühl der Einigkeit vermittelt.

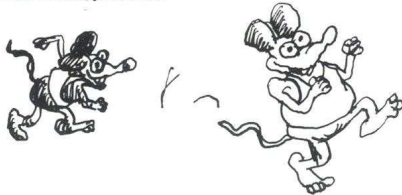
Abgerundet wurde dieser Widerstand durch "Appelle an das Gewissen der Welt": öffentliche Erklärungen der Partei, des Rundfunks, der im Ausland weilenden Tschechen und anderer Gruppen; Tagung des Sicherheitsrates der UNO; Ansprache des tschechischen Außenministers vor der UNO.

Heute, 10 Jahre nach der "brüderlichen Hilfsaktion" der UdSSR, weist die CSSR die stärkste Opposition ganz Osteuropas auf; der Widerstand, die "Illegalität" ist in der Bevölkerung (vor allem auch in der Arbeiterschaft) fest verankert.

Seinen Ausgang nahm er im gewaltlosen Widerstand des Jahres 68, der ein Beispiel und - systematisch vorbereitet - eine echte Alternative zur militärischen Auseinandersetzung für alle "zivilisierten" Länder sein könnte, ja sein muß!



"Ich zahle jedem TT-Leser oder Ausländer eine harte D-Mark für jede Wühlmaus, die er in meinem Garten fängt!"



Schön mit Zitrone



Von dem Wunderbaum mit den goldenen Früchten, der das ganze Jahr hindurch blüht, hörten die Griechen zuerst durch Alexander den Großen. Die teure Frucht die erst im Mittelalter über die Karawanenwege zu uns gelangte, war denn auch, vor allem bei denn hellhäutigen Engländern, sehr begehrt. Berühmte Schönheitslixiere, kostbares Küchengewürz und gesuchte Medizin. Berühmte Maler wie Rembrandt und Dürer vergewigten sie in ihren Bildern als Symbol des Wohlstandes und des Lebens. Die Zitrone ist nicht nur ihrer Schönheit wegen ein Wunderwerk der Natur, sondern weil sie so viel Heilsames, Wohlsmekendes und Pflegendes bereit hält. Sie ist in unserem europäischen Alltag so heimisch geworden, daß man ihre heilende Wirkung und ihren Gebrauch als Schönheitsmittel fast übersieht. Da die Zitrone mit einigen Zutaten ein äußerst billiges Schönheitsmittel ist, hier einige Rezepte und Anwendungsmöglichkeiten.

Zitronen-Reinigungspackung

Man teilt eine ungespritzte Zitrone in 2 Hälften, drückt eine Hälfte aus und füllt sie mit einem Eigelb. Einige Stunden stehen lassen. Das Eigelb nimmt die duftenden ätherischen Öle aus der Zitronenschale auf. Kurz vor dem Auftragen noch ein paar Tropfen Zitronensaft hinzufügen. Mit einem Pinsel die Masse nun gleichmäßig auf Gesicht und Hals verteilen. Nach 20 Minuten Einwirkungszeit mit viel warmem Wasser abwaschen. Die Packung kühlt und reinigt dunkle Poren, sie zieht die Haut ein bißchen zusammen glättet und wirkt sehr erfrischend.

Frischer Zitronensaft tut Wunder für das Haar. Das Haar nach der Wäsche damit spülen, es glänzt davon schöner als mit Omas 100 Bürstenstrichen.

Glanzhaar-Packung

Unter ein Eigelb - oder zwei, wenn das Haar lang ist - rührt man einen Eßlöffel voll reinem Olivenöl zur sämigen Mayonnaise. Nun fügt man den Saft einer Zitrone bei. Das Haar einmal waschen und vortrocknen. Die Glanzpackung gleichmäßig auf Haar verteilen und unter einer wärmenden Plastikaube eine Stunde einwirken lassen. Nochmals das Haar gründlich waschen. Nebst wunderschönem Glanz läßt sich das Haar auch besser frisieren.

Zitrone-Eiweiß-Salbei-Maske

Einweiß mit dem Saft einer halben Zitrone und 1 Teelöffel gemahlten Salbei verrühren. Über Gesicht umstreichen, nach ca. 30 Minuten mit einem feuchten Tuch entfernen. Diese Maske entfettet ölige Haut, belebt und erfrischt und fördert die Durchblutung.

Zitronen-Essig

Die Schale von zwei ungespritzten Zitronen hauchdünn abschälen. In einer gut verschlossenen Flasche, mit 3/4 l Weinessig, zwei Wochen stehen lassen und abfiltern. - Nach dem Bad oder bei Müdigkeit als erfrischende Abreibung verwenden oder zu Salaten (ausgezeichnet).

Ausgedrückte Zitronenhälften sind für die Schönheitspflege viel zu wertvoll, um sie achtlos in den Abfall zu werfen. Schneidet die Hälften auf und reibt die Hände damit ab; die Zitronensäure bleicht rote Hände und macht die Haut weich und zart. Wenn die Haut an den Ellbogen rau und dunkel ist, stützt die Ellbogen in zwei Zitronenhälften, die Haut wird davon hell und weich. Reibt einzeln auftretende dunkle Poren im Gesicht mit einer aufgeschnittenen Zitronenhälfte ab und sie werden rasch verschwinden.

Falls jemand ähnlich gute Tipps hat, eine Natur-Kosmetik-Gruppe aufmachen will oder sich dafür interessiert bitte bei den "Wühlmäusen" melden oder an die Redaktion schreiben.

Raindrops are falling on our heads

W I R
S
W C T W C
E
H H
E E
N N
AUF DER STRASSE

Gruppe Wühlmäuse sucht Unterschlupf! Büroräume oder ähnliches... Wer weiß etwas - bitte melden!

Give us shelter!!!



Tiroler Jugendschutz Gesetz

Seit 1. März 1975 gibt es für Tirol ein neues Jugendschutzgesetz; "Es enthält zeitgemäße Bestimmungen, die der geänderten gesellschaftlichen Situation der Jugend entsprechen, d.h. sie übertragen ein großes Ausmaß der Verantwortung für sich selbst dem Jugendlichen in viel früheren Jahren, als es im alten Gesetzwerk der Fall war" - soweit LHStv. Prof. Fritz Prior im Vorwort zur Broschüre "Tiroler Jugendschutzgesetz" (herausg. Landesjugendreferat für Tirol, 6020 Innsbruck, Boznerplatz 5).

Da vielen Jugendlichen nicht bekannt ist, weshalb sie was wo tun dürfen, werden im folgenden einige wichtige Auszüge aus dem Gesetzestext angeführt:

BEGRIFFSBESTIMMUNG

Kinder sind Personen bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres; Jugendliche sind Personen vom vollendeten 14. Lebensjahr bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres. Aufsichtspersonen sind Erziehungsberechtigte (Eltern, Vormund), Personen über 17 Jahre, denen die Aufsicht über die Kinder oder Jugendlichen beruflich oder durch Übernahme in fremde Pflege anvertraut ist, Personen über 17 Jahre, die in einer Jugendorganisation eine führende Stellung einnehmen, gegenüber den ihrer Führung unterstehenden Kindern und Jugendlichen, Personen über 17 Jahre, denen die Aufsicht über ein Kind oder einen Jugendlichen vom Erziehungsberechtigten anvertraut wurde. Auf verheiratete Jugendliche findet dieses Gesetz keine Anwendung.

BESUCH VON VERANSTALTUNGEN

Kinder und Jugendliche dürfen nur solche öffentliche Filmvorführungen besuchen, die nach den Bestimmungen des Tiroler Lichtspielgesetzes für die betreffende Altersstufe zugelassen sind. Der Besuch öffentlicher Filmvorführungen wie auch anderer öffentlicher (kultureller) Veranstaltungen ist für Kinder auf Veranstaltungen, die spätestens um 21 h enden, und für Kinder ab vollendetem zehnten Lebensjahr in Begleitung einer Aufsichtsperson sowie für Jugendliche auf Veranstaltungen, die spätestens um 24 h enden, beschränkt.

Der Besuch öffentlicher Tanzveranstaltungen ist Kindern nur gestattet, wenn sie in Begleitung einer Aufsichtsperson an Tanzveranstaltungen für Kinder, an Tanzübungen, die ausschließlich örtlicher Brauchtumpflege dienen, oder an Kunsttanzkursen und -vorführungen teilnehmen. Die zeitliche Beschränkung ist sowohl für Kinder unter 10 und über 10 Jahren als auch für Jugendliche dieselbe, wie bei anderen öffentlichen Veranstaltungen. Der Besuch von Varieté-, Kabarett- und ähnlichen Veranstaltungen ist Kindern und Jugendlichen nicht gestattet.

AUFENTHALT UND ÜBERNACHTUNG IN GASTSTÄTTEN

Der Aufenthalt in Gaststätten aller Art ist Kindern nur in Begleitung einer Aufsichtsperson (vor vollendetem 10. Lebensjahr nur bis 21 h, ab 10 Jahre nur



bis 24 h) und Jugendlichen ohne Begleitung einer Aufsichtsperson nur bis 24 h gestattet.

Der Aufenthalt in Gaststätten zur Einnahme von Mahlzeiten oder zur Überbrückung notwendiger Wartezeiten unterliegt nicht diesen Bestimmungen. Die Übernachtung in Beherbergungsbetrieben aller Art einschließlich der Campingplätze ist Kindern und Jugendlichen ohne Begleitung einer Aufsichtsperson nicht gestattet, es sei denn, daß Jugendliche anlässlich von Reisen, Ausflügen oder Arbeitsleistungen außerhalb ihres ordentlichen Wohnsitzes übernachten müssen und die Zustimmung des Erziehungsberechtigten hierzu vorliegt.

Der Aufenthalt in Nachtlokalen (und ähnlichen Betrieben) ist Kindern und Jugendlichen nicht gestattet.

DER AUFENTHALT AN ALLGEMEIN ZUGÄNGLICHEN ORTEN

Kindern zwischen 21 h und 5 h, Jugendlichen zwischen 24 h und 5 h nicht gestattet, es sei denn, es liegen Rechtfertigungsgründe (Weg zum und vom Arbeitsplatz, Heimkehr von Reisen, Besuch von erlaubten Veranstaltungen usw.) vor.

GLÜCKSSPIELE, ALKOHOL- UND NIKOTINGENUSS, SUCHTMITTEL

Kindern und Jugendlichen ist die Teilnahme an Glücksspielen um Geld oder Geldeswert und der Aufenthalt in Räumen, in denen solche Spiele gespielt werden, nicht gestattet. Die Teilnahme an behördlich genehmigten Tombolaveranstaltungen, Lotterien und Totospielen unterliegt nicht diesen Bestimmungen. Kindern ist der Aufenthalt in Spiellokalen, in denen mehr als fünf Unterhaltungsspielapparate (Flipper, Billard, Tischfußball, Schieß- und Geschicklichkeitsautomaten usw.) aufgestellt sind, nicht gestattet. Kindern und Jugendlichen ist die Beschaffung, die Weitergabe und der Genuß von Drogen und Stoffen, die geeignet sind, rauschähnliche Zustände, Suchtigkeit oder Aufputschung hervorzurufen, nicht gestattet. Vor vollendetem 16.



Lebensjahr ist das Rauchen und der Genuß von Alkohol überhaupt, ab vollendetem 16. Lebensjahr der Genuß von Branntwein und branntweinähnlichen Getränken nicht gestattet.

WC - Leiberl



Nicht nur gekrönte Häupter können sich Wühlmaus-Leiberl leisten! Wir haben natürlich auch für Euch einige Aufbewahrung, zu einem erschwinglichen Preis. Gegen eine Spende von S 50,- (zur Deckung

der Unkosten) sind sie auf unseren Veranstaltungen oder bei unserer Kontaktadresse (Gruppe WÜHLMÄUSE, 6330 Kufstein, Josef-Egger-Str. 11) erhältlich. Bei einer Bestellung bitte Größe (3 Grö-

ßen) und den Farbenwunsch (grün oder rot) des Druckes angeben. Also: besorgt's Euch so ein Leiberl und "WÜHLT'S MIT!"